

Medienspiegel

19.06.2023

Avenue ID: 1904

Artikel: 4

Folgeseiten: 16

Print

	18.06.2023	SonntagsBlick Magazin Le Grand ist der Grösste	01
	14.06.2023	Berner Landbote Sommerzeit - Rose-Zeit	13

News Websites

	18.06.2023	blick.ch / Blick Online Le Grand ist in der Tat der Grösste	14
	13.06.2023	thomasvino.ch / Thomas vino Decanter Awards : plus d'argent que d'or !	20



WEIN

Grosses Chardonnay-Tasting

Le Grand ist der Grösste

Sensationssieg! Beim grossen Chardonnay-Tasting «**Schweiz gegen eine Weltauswahl**» gewinnt ein Feuerstein-Zältli aus der Stadt Basel. Überhaupt weiss die einst verschmähte Sorte wieder zu überzeugen.

ALAIN KUNZ TEXT UND **PHILIPPE ROSSIER** FOTOS

ABC. Mit diesen plakativen drei Buchstaben wurde Chardonnay in den 90er-Jahren abgekanzelt. Sie hatten nichts mit dem Alphabet zu tun, sondern standen für «Anything But Chardonnay». Es war der Slogan der Chardonnay-Unsympathisanten, welche die Schnauze voll hatten von den Weinen aus vornehmlich den USA, die geprägt waren von: massivem Holzeinsatz. Prägenden Vanille-, Butter- und Caramelnoten. Einem Gefühl von Schwere. Viel Alkohol.

Diese Stilistik war damals gefragt, weil sie die Parameter für viele Punkte des wichtigsten Weinkritikers der Ära, Robert M. Parker junior, erfüllte. Hohe Parker-Punkte ergaben automatisch höhere Preise auf dem Markt. Die Stilistik führte aber auch dazu, dass Chardonnay gerade auch bei uns verleidete und zu einem verteufelten Umding wurde.

Doch wie so viele Weinstunden aus dem Ende des letzten Jahrtausends hat man auch diese korrigiert. Die Chardonnays von heute werden ganz anders vinifiziert. Weniger Holz. Weniger Extraktion. Und der Fokus liegt immer darauf, einen fi-

nessenreichen Wein hinzukriegen. Aber: nicht immer. So stellte Jurymitglied und Blogger Adrian van Velsen fest: «Einige Weine zeigten zwar vom Grundmaterial her ausgezeichnete Anlagen, doch dann waren sie so stark von dem Barrique geprägt, dass ich mich frage, warum so was in der heutigen Zeit noch immer gemacht wird ...»

◀ Denn heute heissen die Zauberwörter: Balance und Augenmass! Diesen eiferten für Weinjurorin und -produzentin Caroline Dessort viele Winzer nach: «Die Frische war auffallend, weg vom verholzten ABC-Stil. Der Chardonnay ist trinkfähig geworden. Die Degu war hochstehend mit Weinen, die sich für den Apéro wie auch als Essensbegleiter eignen.»

Finesse-Chardonnays sind dort, wo die Rebsorte herkommt, Alltag. **Nur wurde das Burgund im Zuge der Parkerisierung und der ABC-Diskussion in den Hintergrund gerückt. Selbstverständlich völlig zu Unrecht. Es ist nach wie vor das Mass aller Dinge.** Holz ist dort zwar Standard, ja vielerorts obligatorisch. Aber die Weine aus der renommierten Region sind ganz selten von exzessivem Barrique-Einsatz und den dadurch entstehenden Derivatnoten ge-



SonntagsBlick Magazin
8008 Zürich
044/ 259 64 64
<https://www.blick.ch/sonntagsblick/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 101'002
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 18
Fläche: 314'612 mm²

Auftrag: 721003
Themen-Nr.: 721.003

Referenz: 88489585
Ausschnitt Seite: 2/12

Print

prägt. Filigranität ist seit jeher die Devise. Ebenso wie die hohen Preise für die besten Kreszenzen...

Die Rebsorte hat ihren Namen tatsächlich von einem Dorf namens Chardonnay. Sie ist eine natürliche Kreuzung von Gouais Blanc und Pinot und die derzeit am viertheilsten angebaute Sorte der Welt, gleich hinter der spanischen Brandy-Rebsorte Airén, die aber derart schnell an Fläche verliert, dass Chardonnay in ein paar Jahren die weisse Nummer eins sein wird. Sie wird auf der ganzen Welt angepflanzt, verträgt Hitze gut, braucht aber keinen Sonnenexzess für gute Resultate.

Und weil die Sorte praktisch mit jedem Mikroklima und Bodentyp fertig wird, ist die Schweiz eine perfekte Spielwiese für Chardonnay. **In den beiden kleinen helvetischen Burgundregionen, der Bündner Herrschaft und Neuenburg, liefert sie standesgemäss Superresultate.** Aber auch im Tessin, im Wallis, in der Deutschschweiz, in Genf, im Drei-Seen-Land. Überall!

Und so erstaunt es nicht, dass die von SonntagsBlick getroffene Auswahl der besten Schweizer Chardys Weine aus sechs Kantonen umfasst. Von den ganz Grossen sind hier einzig die Gantenbeins und das Castello Luigi nicht mit dabei, weil sie sich solchen Degustationen traditions-gemäss enthalten. Sonst ist es die Crème de la Crème, die sich der Herkulesaufgabe gestellt hat, eine Weltauswahl herauszufordern. Zur Zusammenstellung der 45 Weine haben wir uns für die Ausländer an 100 Parker-Punkten orientiert. Die Schweizer waren allesamt vordegustiert worden. **Die weiteren Prämissen waren die bei den grossen SonntagsBlick-Degustationen üblichen: Blindverkostung; möglichst aktueller Jahrgang, was aber von 2017 bis 2022 reichte; neunköpfige Topjury mit zwei Master of Wine**

Das Resultat der Degustation im Rooftop-Restaurant Sablier im Circle am Flughafen Zürich? Es gewinnt das Weingut Riehen mit dem

Top-Chardonnay Le Grand. Eine Sensation! Ein Sieger aus der Stadt Basel. Das Podest kompletieren der zweitbeste Wein der Verkostung, der Chardy von Kongsgaard, ein Top-Boutique-Weingut im Napa Valley, sowie der Art Serie von Leeuwin aus Australien. In den Top Ten finden sich zudem je zwei Burgunder – mit dem Pernand-Vergeleses der Vertreter einer weniger bekannten Region on top – sowie zwei Südafrikaner. Gleich zu viert vertreten sind unsere Top-

Performer. Die beiden Hermänner aus Jenins, Christian und Roman, liegen mit ihren Chardonnays ex aequo auf Rang sechs. Stark! Das Musterweingut La Maison Carrée aus Auvernier hält das Fähnlein von Neuenburg mit Rang zehn hoch.

Insgesamt sagt Master of Wine Ivan Barbic zum Verkostungsniveau: «Sehr hoch! Einige Beispiele waren herausragend.» Für Barbic lagen zwei Schweizer Weine vorn! Neben dem Sieger der Wein von Christian Hermann aus der Bündner Herrschaft.

Und auch Paul Liversedge, der andere Master of Wine, war äusserst angetan. Seine Zauberformel, um einen grandiosen von einem sehr guten Chardonnay zu differenzieren: **«Den Unterschied machen das Extra-Gewicht und das Finish aus. Erst wenn er an Länge gewinnt und gewinnt, wird er etwas anderes. Mindestens drei Weine haben mir dieses Gefühl gegeben.»**

Barbic zum Basler Sieger: «Ich muss zugeben, ich habe den La Grand blind für einen Burgunder gehalten. Weil er die für die Region typischen Feuerstein-Noten aufweist. Er ist in der Nase schon vielschichtig und zeigt im Gaumen eine ganze Bandbreite an Fruchtaromen, ist dicht, ausgewogen und unglaublich lang. Also all das, was einen hervorragenden Chardonnay ausmacht.» **Und wenn Barbic ein Gewächs wie den Le Grand derart rühmt, heisst das automatisch: Schweizer Chardonnays können Weltklasse sein. «Ich wusste das schon vorher»,** sagt der Master of Wine schmunzelnd. «Das ist ganz offensichtlich ein weiterer Beweis dafür.» ●

Top Ten Diese Chardonnays trumpten auf



1

**Le Grand
Chardonnay 2019
Weingut Riehen,
Riehen BS**

18,25/20 Punkte
69 Franken
weingutriehen.ch

Massiv Feuerstein,
generell sehr mineralisch,
Agrumen, vor allem
Mandarinen, frisch,
schlank, knackig,
tief, lang

2

**Kongsgaard
Chardonnay 2020
Kongsgaard Wine,
Napa Valley (USA)**

18,22/20 Punkte
140 Franken
studer-vinothek.ch

Reiffruchtig, minim
laktisch, Marzipan,
Exotik, hoch konzentriert,
füllig, recht bitter,
buttrig, Caramel,
barock, lang

3

**Art Series Margaret
River Chardonnay
2019
Leeuwin Estate,
Margaret River (AUS)**

18,09/20 Punkte
85.50 Franken
zweifel1898.ch

Expressiv, tropische
Früchte, floral, cremig,
Säure, hoch elegant,
mollig, ausgewogen,
Bittermandeln,
Karamell, lang

4

**Sous Frétille Permand-
Vergelesse 1er Cru 2020
Domaine Clos de La
Chapelle (F)**

18,00/20 Punkte
54 Franken
magnusvinum.ch

Verhalten, merkbares
Holz, Tiefe, Exotik,
Ananas, knackig,
zitrinisch, komplex,
gut in gebundener
Säure, schönes
Finish



SonntagsBlick Magazin
8008 Zürich
044/ 259 64 64
<https://www.blick.ch/sonntagsblick/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 101'002
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 18
Fläche: 314*612 mm²

Auftrag: 721003
Themen-Nr.: 721.003

Referenz: 88489585
Ausschnitt Seite: 4/12

Print



4
**Champs-Gains 1er
Cru Chassagne-
Montrachet 2019
Domaine Sylvain
Morey (F)**

18,00/20 Punkte
89 Franken
magnusvinum.ch

Wunderbar austariert, Blumen, mineralisch, Nougat, Frucht, knackig, total elegant, easy Fluss, Druck, Finesse, lang

6
**Clos du Ciel 2017
Longridge Winery
Stellenbosch
(Südafrika)**

17,97/20 Punkte
65 Franken
kapweine.ch

Wachsig, mineralisch, gelbfruchtig, Tiefe, Power, gut strukturiert, Schmelz, salzig, schöne Säure, hat alles, lang

6
**Fläscher
Chardonnay 2021
Christian Hermann
Weinbau
Fläsch GR**

17,97/20 Punkte
45.50 Franken
hermann.ch

Mineralisch, Feuerstein, rauchig, nussig, herbal, komplex, rassig, burgundisch, Vanille, leichtfüssig, ätherisch, lang



SonntagsBlick Magazin
8008 Zürich
044/ 259 64 64
<https://www.blick.ch/sonntagsblick/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 101'002
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 18
Fläche: 314'612 mm²

Auftrag: 721003
Themen-Nr.: 721.003

Referenz: 88489585
Ausschnitt Seite: 5/12

Print



6
Chardonnay Grand Maitre 2021
Weingut Roman Hermann
Fläsch GR

17,97/20 Punkte
45 Franken
weingut-hermann.ch

Viel Exotik, Röstaromen, Vanille, floral, Power, brotig, Waffeln, Bittermandeln, zitrisch, Tiefe, ausbalanciert, lang

9
Babylonstoren Chardonnay 2022
Simons-Paarl (Südafrika)

17,94/20 Punkte
39 Franken
kapweine.ch

Zurückhaltend, brotig, Hefe, Vanille, tief, Schmelz, cremig, reich, würzig, ausgewogen, komplex, Butter, lang

10
Chardonnay Auvernier 2021
La Maison Carrée Auvernier NE

17,91/20 Punkte
28 Franken
lamaisoncarree.ch

Gelbfruchtig, Banane, Mandarine, lebt von der Frucht, leichte Mineralität, Zwieback, feingliedrig-elegant, rauchig, lang



SonntagsBlick Magazin
8008 Zürich
044/ 259 64 64
<https://www.blick.ch/sonntagsblick/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 101'002
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 18
Fläche: 314'612 mm²

Auftrag: 721003
Themen-Nr.: 721.003

Referenz: 88489585
Ausschnitt Seite: 6/12

Print



Jurymitglied
Isabelle Thürlemann-
Brigger beim
Verkosten einer der
Weine.

Weil die Sorte mit fast jedem Mikroklima und Bodentyp fertig wird, ist die Schweiz eine **perfekte Spielwiese** für Chardonnay.

Ränge 11-20 Auch diese Weine konnten überzeugen



11
Coup de Coeur Sonoma Coast 2017
Morlet Family Vineyards, Sonoma (USA)
17,88/20 Punkte
175 Franken
ritter-weine.li

12
Chardonnay Le Loclat Grands Terroirs 2020
Bouvet-Jablor, Auvernier NE
17,84/20 Punkte
60 Franken
bouvet-jablor.ch

12
Puligny-Montrachet Premier Cru 2018
Maison Louis Latour, Côte de Beaune (F)
17,84/20 Punkte
83 Franken
casadelvino.ch

14
Chardonnay Erich Meier 2021
Weingut Erich Meier, Uetikon ZH
17,81/20 Punkte
41 Franken
erichmeier.ch

15
Chardonnay QbA trocken
Weingut Knipser, Pfalz (D)
17,78/20 Punkte
39.50 Franken
rieslingco.ch

SonntagsBlick Magazin
8008 Zürich
044/ 259 64 64
<https://www.blick.ch/sonntagsblick/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 101'002
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 18
Fläche: 314'612 mm²

Auftrag: 721003
Themen-Nr.: 721.003

Referenz: 88489585
Ausschnitt Seite: 8/12

Print



15
Aigle Royal 2019
Gérard Bertrand,
Limoux
Sud de France

17,78/20 Punkte
68 Franken
schul.ch

17
La Croix Pouilly
Fuissé Vieille
Vigne 2018
Domaine Robert
Denogent (F)

17,72/20 Punkte
35 Franken
gerstl.ch

17
Chardonnay
Carneros Napa
Valley 2020
Hudson Ranch,
Napa Valley
(USA)

17,72/20 Punkte
58 Franken
martel.ch

19
Chardonnay
Sicila Menfi
2021
Planeta,
Sizilien (I)

17,66/20 Punkte
32 Franken
vergani.ch

20
Mersault 2020
Remoissenet
Père & Fils, Côte
de Beaune (F)

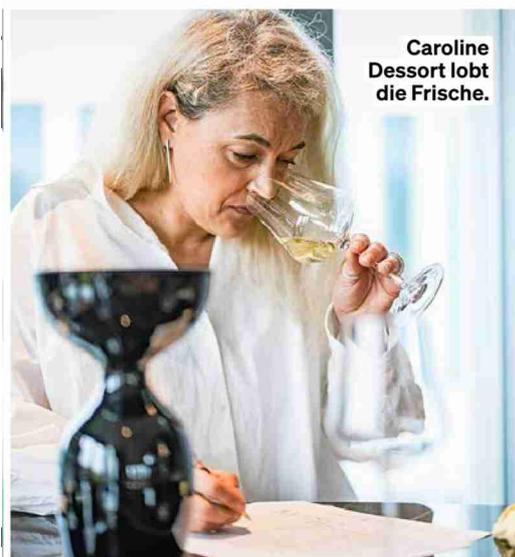
17,63/20 Punkte
92 Franken
bauraulacvins.ch

20
Malanser Char-
donnay
Weingut Fromm,
Malans GR, 2021

17,63/20 Punkte,
42 Franken,
weingut-fromm.ch

20
Vaudésir Chab-
lis Grand Cru
Louis Michel &
Fils, Chablis,
Burgund (F)
2019

17,63/20 Punkte,
72 Franken,
globalwine.ch



Caroline
Dessort lobt
die Frische.



Für Lidwina
Weh zeigt
ein Char-
donnay
seine
Herkunft
klar auf.





1. Paul Liversedge (56) war der zweite von nun fünf Masters of Wine in der Schweiz. Er ist britischer Herkunft und war ursprünglich Wirtschaftsprüfer. Seit 1993 ist er im Weinhandel tätig. Zuerst in London, dann in Hongkong. 2009 gründete er seine eigene Firma RealWines. Favorit: Kongsgaard und Chablis.

2. Nicolas Greinacher (38) ist Wein-Redaktor bei der Blick-Gruppe, Inhaber des Level-4-Weindiploms und bewertet die Weine des Rhonetals für die amerikanische Fachpublikation «Vinous» von Antonio Galloni. Favorit: Kongsgaard.

3. Lidwina Weh (47) ist ausgebildete Sommelière und Weinakademikerin. Lange war sie in der internationalen Spitzengastronomie zu Hause. Heute leitet sie ihre Agentur Sommelier-Consult und die Weinschule der Schüwo Trinkkultur. Favoriten: La Grand und Grand Maître von Roman Hermann.

4. Isabelle Thürlemann-Brigger (34) ist Schweizer Weinsommelière und absolviert den Studiengang WSET-4 zur Weinexpertin. Sie ist hauptberuflich als Texterin im Bereich Wein & Gastronomie tätig. Für den Blick-Weinchannel schreibt sie

seit Oktober 2022. Favorit: Studach.

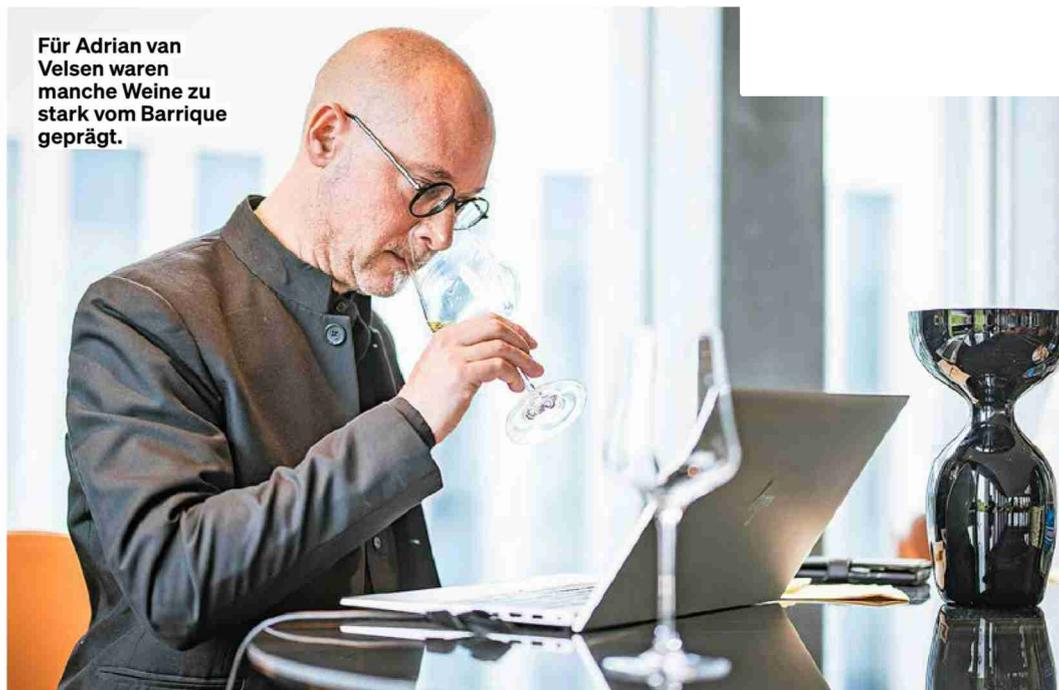
5. Caroline Dessort (49) ist Weinakademikerin, war bei Coop Einkäuferin unter anderem für Bordeaux (Primeurs) und Burgund. Sie macht seit 2016 Monaten ihren eigenen katalanischen Wein unter dem Namen Tot bé und der DO Montsant und ist Jurorin in diversen Jurys. Favorit: Puligny-Montrachet.

6. Adrian van Velsen (51) ist in der Werbe- und Medienbranche tätig, kam vor 20 Jahren zum Wein. Er war 2006 Finalist in der Schweizer Meisterschaft im Weindegustieren, hat seinen eigenen Weinblog vwwine.ch und ist Hobby-Winzer im Monferrato (Piemont). Favorit: Chassagne Montrachet.

7. Michael Matthes (60) ist stellvertretender Produktionschef der Blick-Gruppe, Schweizer Weinsommelier und hat einen Weinblog namens derweinblog.ch. Favorit: Le Grand.

8. Ivan Barbic (55) ist Master of Wine, also Inhaber des weltweit bedeutendsten Weindiploms. Er ist Einkäufer bei Weinimporteur Bataillard, schreibt für die «Schweizerische Weinzeitung» und präsidiert grosse Weinwettbewerbe. Favorit: Le Grand.

9. Alain Kunz (60) ist Redaktor der Blick-Gruppe und schreibt über Fussball und Wein. Er ist Mitglied der Mémoire des Vins Suisses und verkostet regelmässig im «Vinum»-Profipanel und am Concours Mondial de Bruxelles. Favorit: Ried Pössnitzberg.



Gleich vier Schweizer Chardonnays haben es in die Top Ten geschafft. Das **Niveau war sehr hoch.**

Das Weingut Riehen – Silas' Traum

Das Weingut Riehen ist ein Unikum. Es ist das einzige, das zu hundert Prozent auf baselstädtischem Boden produziert. **3,5 Hektaren umfasst es, die im Besitz der Gemeinde und ein paar Privaten sind, die ein Trio gepachtet hat:** der umtriebige Weinhändler Urs Ullrich, der badische Weltklassewinzer Hanspeter Ziereisen aus dem Markgräflerland und der begabte Winzer Silas Weiss (28). Der in Hawaii geborene und am Neuenburgersee aufgewachsene Weiss ergänzte das Duo 2019 als Betriebsleiter, nachdem er zuvor unter anderem bei Ullrich Weine verkauft hatte.

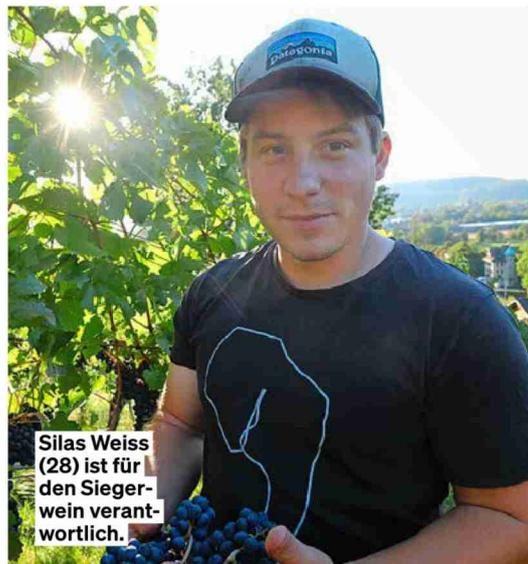
Das Trio weiss genau, wo es mit seinen Weinen steht und hinwill: weit nach oben. So wird der Siegerwein denn auch entsprechend angepriesen: **«Der Le Grand kann und will sich mit den grossen Burgunder Weinen von der Côte d'Or messen. Grosses Kino in Sachen Balance, Kraft und Mineralität: Ist halt ein Grand Cru.»**

In der Tat stimmt das Terroir an den Steillagen des Riehener Schlipfs am Tüllinger Berg, die von deutschen Weinbergen umgeben sind, für Chardonnay tadellos: ein Muschelkalk-Boden, sehr ähnlich denjenigen in Burgunder Toplagen. In keinem anderen Rebberg in der Schweiz werden höhere Temperaturen gemessen als hier. Der Grund? Die Burgundische Pforte, durch die mediterrane Luft aus dem Rhonetal in die Nordwestschweiz geblasen wird, was für ein mildes Klima sorgt und die Trauben am Kaiserstuhl und eben in Basel förmlich kocht. Weiss: **«Im Hochsommer brätschts hier brutal runter, auch weil alles Südhang ist.»** Und: **Die Natur lebt am Naturschutzgebiet Schlipf extrem. «Da hats eine hohe Biodiversität, die wir fördern»,** sagt Weiss. **«Es hat Insekten, Vögel, Kirschbäume, verschiedene Biotope.»** Bio ist der Betrieb dennoch nicht. Man wolle im Notfall die nötige Sicherheit haben, verrät Weiss. **Zudem habe er keine Lust, massiv Schwermetall in den Boden zu jagen, was Bio-Winzer bei Mehltau-Alarm tun müs-**

sen. «Und doch ist unsere Devise klar: Laissez-faire! Wo es geht.»

Mit diesen Prämissen kommt ein von einer markanten Feuersteinnote getragener Wein heraus, die selbst Weiss nicht ganz erklären kann: **«Die kommt am ehesten von den Böden. Aber nicht jeder Jahrgang weist sie auf.»**

Der 2019er ist der erste Jahrgang, den der junge Winzer hundertprozentig verantwortet hat. **«Hanspeter Ziereisen hat mich voll ins kalte Wasser geworfen, als er mir sagte: «Und jetzt mach du! Das wars ...»** Gleich drei Juroren gaben dem Le Grand 19 und mehr Punkte und keiner weniger als 17. **Auch die «Schweizerische Weinzeitung» bewertete den Wein mit 19 Punkten, von Parker gabs 93/100.** Weiss zum Sieg: **«Cool! Megatoll, solch ein bedeutendes Tasting zu gewinnen.»** Vom nummerierten Le Grand werden zwei 450-Liter-Fässchen gefüllt. Beim 19er ergaben diese genau 938 Flaschen. Ein Drittel davon ist noch erhältlich. Wer leer ausgeht? Der 20er ist ab Sommer erhältlich.



Silas Weiss (28) ist für den Siegerwein verantwortlich.



Sommerzeit – Rosé-Zeit

Kaum ein Wein wird so direkt mit dem Sommer assoziiert wie der Rosé. Rosé findet draussen statt: milde Abende, Grillzeit, Picknick mit Freunden, Geniessen auf der Terrasse am Meer. Erfreulicherweise darf man feststellen, dass viele Rosé-Weine qualitativ ganz schön zugelegt haben. Sie streifen das Massen- und Billig-Image ab. Auch die anderen Vorurteile wie Rosé sei ein lieblicher Frauenwein oder er werde aus aussortiertem minderwertigem Traubenmaterial hergestellt, werden durch gute Information widerlegt. Klar, es gibt die billige Massenware für drei, vier Franken pro Flasche – da ist die Enttäuschung dann garantiert. Aber wie findet man einen qualitativ guten Rosé? Für mich gibt es zwei Indikatoren: Zum einen kostet Handwerk etwas. Und darf es auch! Also: So zwischen 15 und 20 Franken pro Flasche muss man halt schon rechnen. Zum anderen achte ich auf anerkannte Produzenten. Ein Weinhaus, egal wo auf der Welt, das einen anerkannt grossen Namen hat für seine Weine, macht sicher keinen schlechten Rosé. In der Schweiz kann man sich auf die im Mémoire des Vins Suisse aufgeführten Weingüter verlassen. So sind die Caves du Château d'Auvornier mit ihrem Spitzen-Pinot noir im Mémoire vertreten, aber ihr Oeil-de-Perdrix ist ein toll ausbalancierter Wein mit feinen, rotbeerigen Aromen. Beim Oeil-de-Perdrix kommt die soge-

nannte Mazerations-Methode zur Anwendung. Der Saft der Pinot-noir-Trauben bleibt kurze Zeit auf den Schalen, um die gewünschte Farb- und Aromaintensität zu bekommen. Mit der Abpress- und Saignée-Methode gibt es zwei weitere verbreitete Herstellungsarten, die je nach Region und Traubensorten sowie natürlich den Vorlieben des Winzers zum Einsatz kommen. Das Saignée-Verfahren wendet die Südtiroler Spitzenwinzerin Elena Walch für ihren 20/26-Rosé an. Die Zahlen deuten auf Messeinheiten im Verarbeitungsprozess hin. Der Wein basiert auf Pinot noir, Lagrein und Merlot. In der Nase finden sich wiederum Beeren-, aber auch Zitrusnoten. Er ist geprägt von Charme und Finesse. Während der 20/26 mit 12–14 Grad serviert wird, darf der Oeil durchaus kühler sein, nämlich 8–10 Grad. Aber: Rosé sollte nicht zu kalt getrunken werden. Das wäre schade für die Aromen in Nase und Gaumen.

Nicht zuletzt schätze ich am Rosé, dass er ein unkomplizierter und vielseitiger Essensbegleiter ist. Ob Spiessli-Grillade, Geflügel, Fisch, vegetarisches oder asiatisches Menü: Rosé passt. Der Kenner spielt dann mit Varianten und serviert den Oeil zum Gemüsekuchen, den 20/26 zur Lachstranche. Auch wenn vielfach anders praktiziert und kommentiert – als Apéro-Wein sehe ich Rosé nicht. Dafür haben wir viele passendere Weiss- und Schaumweine.

Zum Schluss: Wer sich einmal einen ganz exklusiven Rosé leisten will, der greife zu Gérard Bertrands «Clos du Temple». Dieser Tempel-Wein aus dem Languedoc-Roussillon besteht aus einer Cuvée von Viognier, Mourvèdre, Syrah, Grenache und Cinsault. Die komplexe Vielfalt der Aromen und die perfekte Balance lassen die renommiertesten Weinpápste in Jubelstürme ausbrechen. Ich finde ihn auch sehr, sehr gut. Und wenn man einmal rund 220 Franken zu viel im Portemonnaie hat, kann man sich ja eine solche Exklusivität leisten.

Hans Gurtner

Dipl. Weinsommelier GastroSuisse



Weinberatungen und Lerndegustationen für Firmen und Gastronomie. Für Private bringt er Ordnung in den Weinkeller oder räumt diesen.

Kontakt: hans@gurtnerbm.ch

Feedback zum Thema Rosé? Schreiben Sie an info@bernerlandbote.ch – Hans Gurtner beantwortet auch Ihre Wein-Fragen.



Grosses Chardonnay-Tasting

Le Grand ist in der Tat der Grösste

Sensationssieg! Beim grossen Chardonnay-Tasting «Schweiz gegen eine Weltauswahl» gewinnt ein Feuerstein-Zältli aus der Stadt Basel.

2023-06-18, Alain Kunz

ABC. Mit diesen plakativen drei Buchstaben wurde Chardonnay in den 90er-Jahren abgekanzelt. Sie hatten nichts mit dem Alphabet zu tun, sondern standen für «Anything But Chardonnay». Es war der Slogan der Chardonnay-Unsympathisanten, welche die Schnauze voll hatten von den Weinen aus vornehmlich den USA, die geprägt waren von: massivem Holzeinsatz. Prägenden Vanille-, Butter- und Caramelnoten. Einem Gefühl von Schwere. Viel Alkohol.

Diese Stilistik war damals gefragt, weil sie die Parameter für viele Punkte des wichtigsten Weinkritikers der Ära, Robert M. Parker junior, erfüllte. Hohe Parker-Punkte ergaben automatisch höhere Preise auf dem Markt. Die Stilistik führte aber auch dazu, dass Chardonnay gerade auch bei uns verleidete und zu einem verheerenden Unding wurde.

Balance, Augenmass, Abrakadabra

Doch wie so viele Weinsünden aus dem Ende des letzten Jahrtausends hat man auch diese korrigiert. Die Chardonnays von heute werden ganz anders vinifiziert. Weniger Holz. Weniger Extraktion. Und der Fokus liegt immer darauf, einen finessenreichen Wein hinzukriegen. Aber: nicht immer. So stellte Jurymitglied und Blogger Adrian van Velsen fest: «Einige Weine zeigten zwar vom Grundmaterial her ausgezeichnete Anlagen, doch dann waren sie so stark von dem Barrique geprägt, dass ich mich frage, warum so was in der heutigen Zeit noch immer gemacht wird ...»

Denn heute heissen die Zauberwörter: Balance und Augenmass! Diesen eiferten für Weinjurorin und -produzentin Caroline Dessort viele Winzer nach: «Die Frische war auffallend, weg vom verholzten ABC-Stil. Der Chardonnay ist trinkfähig geworden. Die Degu war hochstehend mit Weinen, die sich für den Apéro wie auch als Essensbegleiter eignen.»

Das Burgund ist noch immer das Mass aller Dinge

Finesse-Chardonnays sind dort, wo die Rebsorte herkommt, Alltag. Nur wurde das Burgund im Zuge der Parkerisierung und der ABC-Diskussion in den Hintergrund gerückt. Selbstverständlich völlig zu Unrecht. Es ist nach wie vor das Mass aller Dinge. Holz ist dort zwar Standard, ja vielerorts obligatorisch. Aber die Weine aus der renommierten Region sind ganz selten von exzessivem Barrique-Einsatz und den dadurch entstehenden Derivatnoten geprägt. Filigranität ist seit jeher die Devise. Ebenso wie hohe Preise für die besten Kreszenzen ...

Die Rebsorte hat ihren Namen tatsächlich von einem Dorf namens Chardonnay. Sie ist eine natürliche Kreuzung von Gouais Blanc und Pinot und die derzeit am viertheilsten angebaute Sorte der Welt, gleich hinter der spanischen Brandy-Rebsorte Airén, die aber derart schnell an Fläche verliert, dass Chardonnay in ein paar Jahren die weisse Nummer eins sein wird. Sie wird auf der ganzen Welt angepflanzt, verträgt Hitze gut, braucht aber keinen Sonnenexzess für gute Resultate.

Helvetien ist eine perfekte Chardy-Spielwiese

Und weil sie praktisch mit jedem Mikroklima und Bodentyp fertig wird, ist die Schweiz eine perfekte Spielwiese für Chardonnay. In den beiden kleinen helvetischen Burgundregionen, der Bündner Herrschaft und Neuenburg, liefert sie standesgemäss Superresultate. Aber auch im Tessin, im Wallis, in der Deutschschweiz, in Genf, im Drei-Seen-Land. Überall!



Und so erstaunt es nicht, dass die von SonntagsBlick getroffene Auswahl der besten Schweizer Chardys Weine aus sechs Kantonen umfasst. Von den ganz Grossen sind hier einzig die Gantenbeins und das Castello Luigi nicht mit dabei, weil sie sich solchen Degustationen traditionsgemäss enthalten. Sonst ist es die Crème de la Crème, die sich der Herkulesaufgabe gestellt hat, eine Weltauswahl herauszufordern. Zur Zusammenstellung der 45 Weine haben wir uns für die Ausländer an 100 Parker-Punkten orientiert. Die Schweizer waren allesamt vordegustiert worden. Die weiteren Prämissen waren die bei den grossen SonntagsBlick-Degustationen üblichen:

Blindverkostung

Möglichst aktueller Jahrgang, was aber von 2017 bis 2022 reichte

Neunköpfige Topjury mit zwei Master of Wine

Vier Schweizer in den Top Ten

Das Resultat der Degustation, die im Rooftop-Restaurant Sablier im Circle am Flughafen Zürich stieg? Es gewinnt das Weingut Riechen mit dem Top-Chardonnay Le Grand. Eine Sensation! Ein Sieger aus der Stadt Basel. Das Podest komplettieren der zweitbeste Wein der Verkostung, der Chardy von Kongsgaard, ein Top-Boutique-Weingut im Napa Valley, sowie der Art Serie von Leeuwin aus Australien. In den Top Ten finden sich zudem je zwei Burgunder – mit dem Pernand-Vergelesses der Vertreter einer weniger bekannten Region on top – sowie zwei Südafrikaner. Gleich zu viert vertreten sind unsere Top-Performer. Die beiden Hermänner aus Jenins, Christian und Roman, liegen mit ihren Chardonnays ex aequo auf Rang sechs. Stark! Und das Musterweingut La Maison Carrée aus Auvergnier hält das Fähnlein von Neuenburg mit Rang zehn hoch.

Master of Wine Barbic sah zwei Schweizer vorn

Insgesamt sagt Master of Wine Ivan Barbic zum Verkostungsniveau: «Sehr hoch! Einige Beispiele waren herausragend.» Für Barbic lagen zwei Schweizer Weine vorn! Neben dem Sieger der Wein von Christian Hermann aus der Bündner Herrschaft.

Und auch Paul Liversedge, der andere Master of Wine, war äusserst angetan. Seine Zauberformel, um einen grandiosen von einem sehr guten Chardonnay zu differenzieren: «Den Unterschied machen das Extra-Gewicht und das Finish aus. Erst wenn er an Länge gewinnt und gewinnt, wird er etwas anderes. Mindestens drei Weine haben mir dieses Gefühl gegeben.»

Barbic zum Basler Sieger: «Ich muss zugeben, ich habe den La Grand blind für einen Burgunder gehalten. Weil er die für die Region typischen Feuerstein-Noten aufweist. Er ist in der Nase schon vielschichtig und zeigt im Gaumen eine ganze Bandbreite an Fruchtaromen, ist dicht, ausgewogen und unglaublich lang. Also all das, was einen hervorragenden Chardonnay ausmacht.» Und wenn Barbic ein Gewächs wie den Le Grand derart rühmt, heisst das automatisch: Schweizer Chardonnays können Weltklasse sein. «Ich wusste das schon vorher», sagt der Master of Wine schmunzelnd. «Das ist ganz offensichtlich ein weiterer Beweis dafür.»

Die Ränge 11 bis 30: Auch sie konnten überzeugen

Coup de Coeur Sonoma Coast (Foto) Morlet Family Vineyards, Sonoma County (USA), 2017 17.88/20 Punkte, 175 Franken, www.ritter-weine.li Chardonnay Le Loclat Grands Terroirs Bouvet-Jabloir, Auvergnier NE, 2020 17.84/20 Punkte, 60 Franken, www.bouvet-jabloir.ch Puligny-Montrachet Premier Cru Maison Louis Latour, Côte de Beaune, Burgund (F), 2018 17.84/20 Punkte, 83 Franken, www.casadelvino.ch Chardonnay Erich Meier Weingut Erich Meier, Uetikon ZH, 2021 17.81/20 Punkte, 41 Franken, www.erichmeier.ch Chardonnay QbA trocken Weingut Knipser, Pfalz (D) 2018 17,78 Punkte, 39.50 Franken, www.rieslingco.ch Aigle Royal Gérard Bertrand, Limoux Sud de France, 2019 17,78 Punkte, 68 Franken, www.schuler.ch La Croix Pouilly Fuissé Vieille Vigne Domaine Robert Denogent, Pouilly Fuissé, Burgund (F), 2018 17,72/20 Punkte, 35 Franken, www.gerstl.ch Chardonnay Carneros



Napa Valley Hudson Ranch, Napa Valley (USA), 2020 17,72/20 Punkte, 58 Franken, www.martel.ch Chardonnay Sicilia Menfi Planeta, Sizilien (I) 2021 17,66/20 Punkte, 32 Franken, www.vergani.ch Mersault Remoissenet Père & Fils, Côte de Beaune, Burgund (F), 2020 17,63/20 Punkte, 92 Franken, www.bauraulacvins.ch Malanser Chardonnay Weingut Fromm, Malans GR, 2021 17,63/20 Punkte, 42 Franken, www.weingut-fromm.ch Vaudésir Chablis Grand Cru Louis Michel & Fils, Chablis, Burgund (F) 2019 17,63/20 Punkte, 72 Franken, www.globalwine.ch Chardonnay Malans Unique Domaine Donatsch, Malans GR, 2021 17,59/20 Punkte, 100 Franken, www.donatsch.info The Art of Chardonnay Creation Wines, Hemel-en-Aarde Hermanus (Südafrika), 2020 17,59/20 Punkte, 65 statt 79 Franken, www.kapweine.ch Chardonnay Sélection Sous Bois Château d'Auvernier, Auvernier NE, 2021 17,59/20 Punkte, 28 Franken, www.chateau-auvernier.ch Les Cutres Chardonnay Les Terroirs Le Petit Château, Mont Vully FR, 2021 17,56/20 Punkte, 36 Franken, www.lepetitchateau.ch Frassa Chardonnay Weingut Wegelin, Malans GR 2021 17,56/20 Punkte, 52 Franken, www.weingutwegelin.ch Oro Blanco La Iglesia de Arinzano Arinzano, Navarra (Spanien) 2020 17,53/20 Punkte, 42 Franken, www.schuler.ch Pedestal Chardonnay Larry Cherubino, Margaret River (Australien), 2020 17,53/20 Punkte 19.50 Franken www.moevenpick-wein.com Schlegel Chardonnay Weingut zur Alten Post, Jenins GR, 2021 17,53/20 Punkte, 40 Franken, www.georgschlegel.ch

Der Sieger: Das Weingut Riehen – Silas' Traum

Das Weingut Riehen ist ein Unikum. Es ist das einzige, das zu hundert Prozent auf baselstädtischem Boden produziert. 3,5 Hektaren umfasst es, die im Besitz der Gemeinde und ein paar Privaten sind, die ein Trio gepachtet hat: der umtriebige Weinhändler Urs Ullrich, der badische Weltklassewinzer Hanspeter Zierysen aus dem Markgräflerland und der begabte Winzer Silas Weiss (28). Der in Hawaii geborene und am Neuenburgersee aufgewachsene Weiss ergänzte das Duo 2019 als Betriebsleiter, nachdem er zuvor unter anderem bei Ullrich Weine verkauft hatte. Das Trio weiss genau, wo es mit seinen Weinen steht und hinwill: weit nach oben. So wird der Siegerwein denn auch entsprechend angepriesen: «Der Le Grand kann und will sich mit den grossen Burgunder Weinen von der Côte d'Or messen. Grosses Kino in Sachen Balance, Kraft und Mineralität: Ist halt ein Grand Cru.» In der Tat stimmt das Terroir an den Steillagen des Riehener Schlipfs am Tüllinger Berg, die von deutschen Weinbergen umgeben sind, für Chardonnay tadellos: ein Muschelkalk-Boden, sehr ähnlich denjenigen in Burgunder Toplagen. In keinem anderen Rebberg in der Schweiz werden höhere Temperaturen gemessen als hier. Der Grund? Die Burgundische Pforte, durch die mediterrane Luft aus dem Rhonetal in die Nordwestschweiz geblasen wird, was für ein mildes Klima sorgt und die Trauben am Kaiserstuhl und eben in Basel förmlich kocht. Weiss: «Im Hochsommer brätschts hier brutal runter, auch weil alles Südhang ist.» Und: Die Natur lebt am Naturschutzgebiet Schlipf extrem. «Da hats eine hohe Biodiversität, die wir fördern», sagt Weiss. «Es hat Insekten, Vögel, Kirschbäume, verschiedene Biotope.» Bio ist der Betrieb dennoch nicht. Man wolle im Notfall die nötige Sicherheit haben, verrät Weiss. Zudem habe er keine Lust, massiv Schwermetall in den Boden zu jagen, was Bio-Winzer bei Mehltau-Alarm tun müssen. «Und doch ist unsere Devise klar: Laissez-faire! Wo es geht.» Mit diesen Prämissen kommt ein von einer markanten Feuersteinnote getragener Wein heraus, die selbst Weiss nicht ganz erklären kann: «Die kommt am ehesten von den Böden. Aber nicht jeder Jahrgang weist sie auf.» Der 2019er ist der erste Jahrgang, den der junge Winzer hundertprozentig verantwortet hat. «Hanspeter Zierysen hat mich voll ins kalte Wasser geworfen, als er mir sagte: 'Und jetzt mach du! Das wars ...'» Gleich drei Juroren gaben dem Le Grand 19 und mehr Punkte und keiner weniger als 17. Auch die «Schweizerische Weinzeitung» bewertete den Wein mit 19 Punkten, von Parker gabs 93/100. Weiss zum Sieg: «Cool! Megatoll, solch ein bedeutendes Tasting zu gewinnen.» Vom nummerierten Le Grand werden zwei 450-Liter-Fässchen gefüllt. Beim 19er ergaben diese genau 938 Flaschen. Ein Drittel davon ist noch erhältlich. Wer leer ausgeht? Der 20er ist ab Sommer erhältlich. (A. Ku.)

Der Tatort: Sablier – das grösste Rooftop-Restaurant der Schweiz

Markus Segmüller und eine ruhige Kugel schieben – das ist ein Anachronismus. Permanent ist der Zürcher Gastronunternehmer, der als Weinsommelier ein absoluter Weinaficionado und Mitglied der renommierten Vereinigung Mémoire des Vins Suisses ist, auf Trab und Zack. Acht Betriebe führt er unter dem Dach der 1999 gegründeten Segmüller Collection in Zürich. Segmüllers Motto: Modische Eleganz trifft auf Urban Jungle. Die

Betriebe sind das Loft Five an der Europaallee, das Irish Pub James Joyce, das japanische Teppanyaki-Restaurant Fujiya, der Landgasthof Adlisberg auf der Anhöhe des Zürichbergs oberhalb des Dolders, der Roof Garden auf dem Dach des Globus-Gebäudes an der Bahnhofstrasse, die beiden Carlton-Betriebe – das Tessiner Bottega di Mario und das klassische Carlton – sowie das Sablier Rooftop Restaurant & Bar. Dort, im hippen und doch französisch-klassischen Restaurant im mondänen The Circle am Flughafen Zürich, stieg das Chardonnay-Tasting. Passend für die angesagten SonntagsBlick-Tastings das Setting mit der Goldenen Bar, den beiden Weinkuben und den vielen Nischen. Und natürlich die 14-GaultMillau-Punkte-Küche von Ronny Zipfel. French Cuisine meets die besten Chardonnays der Welt. Passender geht nicht. Sablier heisst Sanduhr und steht für moderne Entschleunigung. Die Gabs für die Jury indes erst nach getanem Job. 45 Weine verkosten bedeutet: volle Konzentration für drei Stunden. In dieser Zeit hat man keine Zeit für den Blick von der grössten Rooftop-Terrasse der Schweiz auf den idyllischen Park sowie die Umgebung des Klotener Flughafens. Ein Wort zur Weinkarte des Sablier: Wenn wir schon bei Chardonnay sind; es finden sich viele Kreszenzen aus der Hochburg der Rebsorte, dem Burgund. Sowohl Chablis als auch Weine von der Côte d'Or, dem Mâconnais sowie der Côte Chalonnaise. Immer darauf Wert legend, dass auch erschwingliche Weine darunter sind. Selbst bei diesen Elite-Appellationen. Was die Schweiz anbelangt, finden Sie den Chardonnay von Erich Meier aus Uetikon am Zürichsee, der in den Top 20 unserer Degustation landete, was in Anbetracht der Konkurrenz ein exzellentes Ergebnis ist. Generell: Der Schwerpunkt liegt bei Frankreich, logisch. Und wie üblich bei Weinfreak Segmüller findet man tolle Weine für jedes Portemonnaie. So gibts zwei Schweizer Top-Pinot-Noirs für unter 100 Franken. Und natürlich fehlen auch die französischen Prestigeweine nicht. Angefangen bei allen Premier Grand Cru Classés aus Bordeaux über Cheval Blanc und Petrus bis hin zu einer Auswahl an verschiedenen Weinen der Domaine Romanée-Conti aus dem Burgund mit dem DRC 2014 für 9800 Franken als Höhepunkt, dem teuersten gelisteten Wein. Wie immer bei Segmüller ist auch die Grossflaschen-Auswahl riesig. Sie beginnt bei zahllosen Magnums und geht bis zur Salmanazar, also der Neun-Liter-Flasche des Top-Syrachs Cayas von Jean-René Germanier. Alain Kunz









Decanter Awards : plus d'argent que d'or !



Imprimer cet article

La pointe de l'iceberg des Decanter Awards 2023 s'est resserrée pour les vins suisses. Si 85 vins obtiennent l'argent, 7 sont en or et un seul en platine : le cornalin l'Enfer du Calcaire 2018, de la cave Histoire d'Enfer, noté à 97 points...

Réputé généreux, le concours jugé à Londres reste très sélectif. Ainsi, il n'y a pas de «best in show» suisse cette année, quand bien même la seule médaille de platine obtient le même pointage (97/100) que le «best in show» de l'an passé, un autre cru valaisan, le Cœur de Domaine blanc de la famille Rouvinez 2019. Le millésime 2020 de cet assemblage blanc est noté cette année à 95 points. Et fait partie des 7 médailles d'or, toutes à 95 points. Les six autres sont tous des vins rouges : trois vins valaisans, le Stricto Sensus 2018 de Philippe Varone , le pinot noir Clos de la Coutaz 2020 de Jean-René Germanier et le pinot noir Le Prestigieux Grande Réserve 2019 de Gregor Kuonen , et trois vins tessinois, un merlot 2017 de Valsangiacomo , un merlot Carato Riserva 2020 de Delea , et le merlot Ultima goccia 2020 de Chiodi .

L'argent jusqu'à 94 points!

Les médailles d'argent ne sont pas moins de 85. Particularité : dans la plupart des concours internationaux, la médaille d'or se situe à 90 points. Chez Decanter , l'argent comprend encore les vins notés à 94 et 93 points. Mais seuls 4 vins suisses obtiennent 94/100 : l' heida 2020 de Fredi Torres et de la Sankt-Jodernkellerei , l' Ambassadeur des domaines blanc 2021 de Diego Mathier , l'assemblage doux Petite Fugue 2020 , de Gregor Kuonen et un rouge, le merlot Sassi Grossi 2020 , de Gialdi , fleuron de la Mémoire des vins suisses . Quant aux vins notés 93/100, ils sont cinq, le chasselas 2021 du Château de Châtagnéréaz (domaines Schenk), le pinot noir Calcaire Absolu 2017 d' Histoire d'Enfer , le merlot Riserva 2019 de Moncuchetto , la syrah Cayas 2019 de Jean-René Germanier et l'amigne douce Rhapsodie 2012 , des Celliers de Vétroz . Dix vins suisses sont ensuite notés à 92/100, etc.

Résultats détaillés sur :

<https://awards.decanter.com/DWWA/2023>

©thomasvino.ch